2013

Afrikaprojekt Dr. Schales

Die schönen Seiten Simbabwes

Salibonani!

Vor Ihnen liegt aufgeschlagen der 9. Jahreskalender des Fördervereins Afrikaprojekt Dr. Schales e.V.

In zwölf Monatsbildern stellen wir Ihnen die schönen Seiten Simbabwes vor. Es sind Momentaufnahmen von Begegnungen mit Kindern, Ausblicke in die afrikanische Landschaft und Einblicke in die faszinierende Tierwelt Simbabwes. Auf den Rückseiten finden Sie zu den Bildern kleine Texte von Bernhard Marondel zum Nachschlagen und Nachdenken als „Zwischenrufe Simbabwes".

Die Fotos sind Amateuraufnahmen aus dem afrikanischen Alltag von Dr. Schales und seinen Freunden, die im Afrikaprojekt mitarbeiten.
Der Erlös des Kalenders ist vollständig für die Afrikaprojekte von Dr. Schales bestimmt.

Siyabonga – Danke für Ihre Unterstützung!
Wir wünschen Ihnen ein gesundes und gutes Jahr 2013!

Oliver Schales
Vorsitzender AP im November 2012

Salibonani!

We present the 9th annual calendar of Foerderverein Afrikaprojekt Dr. Schales e. V.

Twelve monthly pictures present the beautiful aspects of Zimbabwe. They are snapshots of meeting children, views of the African landscape and insights into the fascinating wildlife of Zimbabwe. The back pages show short texts by Bernhard Marondel – „just a word" – to enjoy and think about .

The pictures are amateur shots of African everyday life by Dr. Schales and friends who work for Afrikaprojekt. The sales proceeds of the calendar go to the Afrikaprojects of Dr. Schales.

Siyabonga – Thank you for your support!
Healthy and good new year 2013 to all of you!

Oliver Schales,
chairman AP, Nov 2012

Der Adler

Eines Tages fand ein Bauer unter einem Adlerhorst ein Ei. Er nahm es mit und legte es bei seinen Hühnern ins Nest. Die brüteten es aus und ein junger Adler kam zur Welt. Weil er aber unter lauter Hühnern lebte, wusste er nicht, dass er der König der Lüfte war. Er lernte gackern, scharren und picken. Nur fliegen lernte er nicht. Eines Tages sah er hoch am Himmel einen Adler fliegen. „Das möchte ich auch einmal…", seufzte er. Die anderen Hühner aber lachten ihn aus und meinten: „Das schaffst du nie. Du bist und bleibst ein Huhn." Damit gab sich der Adler zufrieden, begrub seine Sehnsucht, wurde alt und grau und starb auf dem Hühnerhof. Dabei hätte er doch nur ein einziges Mal seine Flügel ausbreiten müssen, um den Adler in sich zu entdecken.

Wer seiner Sehnsucht nie Flügel verleiht, der muss ewig mit den Hühnern scharren.
Dabei ist es doch die Lebensaufgabe des Menschen, den Adler in sich zu entdecken.

(Nacherzählung einer Lehrgeschichte)

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Waldstraße 1 · 66130 Saarbrücken · www.afrikaprojekt-schales.de · info@afrikaprojekt-schales.de
Vereinigte Volksbank eG · Kto.-Nr. 295 555 02 02 · BLZ 590 920 00
Fotos: Förderverein Afrikaprojekt Dr. Schales e.V. · Kalenderteam 2013: Anne, Oliver und Hans Schales
Danke für die Rückseitentexte an Bernhard Marondel, Manfred Gantner (englische Übersetzung)
Herzlichen Dank an das Repa-Team um Barbara Braun, Layout: Michaela Müller
Druck: repa druck, 66131 Saarbrücken-Ensheim

Gedruckt auf
claro gloss 200 gr./m²
aus dem Hause ANTALIS

PEFC
PEFC/04-31-1199

Januar
Zibandlela

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

1. Januar = Neujahr, 6. Januar = Heilige Drei Könige

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Unwillkürlich muss man wohl an die „Drei Grazien“ aus der griechischen Mythologie denken, wenn man dieses Bild sieht … voller Anmut und Grazie diese drei. Die alten Griechen glaubten zu wissen, dass die drei Grazien Töchter des Zeus seien, die geschaffen wurden, um der Welt angenehme Momente zu schenken. Ein Schelm, wer jetzt Böses dabei denkt. Denn diese drei afrikanischen Grazien in ihren Schuluniformen schenken ihren Mitschülerinnen etwas sehr Kostbares: Wasser. Es muss noch von weit hergetragen werden. Keine leichte Aufgabe im wahrsten Sinne des Wortes. Aber ein heißersehntes Geschenk für die, die sich mit dem kühlen Nass einen schönen Moment gönnen dürfen … Dank der „Drei afrikanischen Grazien“.

This picture reminds me of the Three Graces from the old Greek mythology – full of charm and loveliness. The old Greek believed the three graces to be daughters of their god Zeus – created to give memorable moments to the world. Shamed be he who thinks evil of it! These three African graces in their school uniforms bring a special gift to their classmates – water, fetched from far away. No easy job but a wonderful gift for their friends who enjoy a memorable moment with the precious water – thanks to the three African graces.

Februar
Nhlolanja

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28

11. Februar = Rosenmontag, 12. Februar = Fastnacht, 13. Februar = Aschermittwoch

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Da strahlt diese kleine Afrikanerin uns entgegen und es ist eine Freude das zu sehen. Wer hier nicht angesteckt wird und zurücklächelt, dem ist wohl kaum noch zu helfen. Das andere Gesicht Afrikas begegnet uns hier. Anders deshalb, weil wir allzu oft hungernde, kranke, bemitleidenswerte Kinder aus Afrika zu sehen bekommen. Keine Frage: Das gibt es immer noch und vielleicht sogar immer mehr, trotz aller Hilfe seit Jahrzehnten. Denn es ist leider wahr: In Sachen Entwicklungspolitik ist einiges schiefgelaufen. Zu viel Besserwisserei, ja sogar zu viel Barmherzigkeit und herzerweichendes Mitleid.

Dafür viel zu wenig Partnerschaft, Sachkenntnis und … man glaubt es kaum … zu wenig Lachen. Denn gelacht wird nur dort, wo man einander versteht, wo einer dem anderen von Mensch zu Mensch begegnet. Da wächst Freundschaft. Hier schaut uns das strahlend lachende Gesicht Afrikas entgegen. Was für eine Einladung! Wer da nicht Lust bekommt mitzulachen, was so viel heißt wie: ein Freund Afrikas zu werden, dem muss wahrscheinlich, nein unbedingt, geholfen werden.

What a wonderful smile! You can't help but smile back! Here we meet a different face of Africa. Different as too often we are shown hungry, sick and pitiable children. There is no doubt that this Africa still exists despite all help – because too many things have gone wrong throughout the last decades.
Too much hypocrisy, too much mercy and pity. Too little partnership, know-how and … believe it or not … too little smile.
You only laugh and smile when you understand your partner. A smile creates friendship.
Here we are presented Africa's smiling face. What an invitation to smile as well!

März
Mbimbitho

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

20. März = Frühlingsanfang, 29. März = Karfreitag, 31. März = Ostern, 31. März = Sommerzeit,

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

„Wer anderen eine Grube gräbt, der … .“ Nein, der fällt dieses Mal nicht selbst hinein.
Hier will keiner einem anderen etwas Böses. Und deshalb muss auch keiner fürchten, selbst in die Grube zu fallen. Ganz im Gegenteil! Diese Grubengräber oder besser gesagt Grabengräber gestalten ihren Schulhof. Sie legen Wege und Begrenzungen an, damit sie selbst und andere einen ansehnlichen Platz zum Lernen und Spielen haben. Und weil Schulgemeinschaft in Afrika kein leerer Begriff ist, sondern gelebte Alltäglichkeit, braucht man einen Schulhof, auf dem man zusammenkommen kann, wo gespielt, getobt und ausgeruht werden kann. Wer selber mitgemacht hat, wer selber angepackt hat, der weiß, wie wertvoll das Geschaffene ist und dass Gemeinschaft immer auch eine gemeinsame Aufgabe braucht. Darum: Wer für andere einen Graben gräbt, der darf stolz darauf sein.

Harm set, harm get does not fit here. Nobody wants to set a trap for anybody. These diggers arrange their school yard.
They build ways and fences to have better places for learning and playing.
Teamwork is not only a word for them but daily routine that helps to build everything they need. Plays and games are even more fun when you have helped to prepare the ground for it.

April
Mabasa

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

1. April = Ostermontag

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Schaut sie euch an, die beiden: Mutter und Kind. Zwei Blicke treffen sich. Kein typisches „Welch-ein-Glück-Foto“ wie wir es vielleicht bei uns gewohnt sind. Kein strahlendes Lachen der Mutter und ein eher fragender Blick des kleinen Menschenwesens. Fast scheinen sie einander fremd. Keiner der beiden scheint genau zu wissen, ob er hier richtig ist. Die junge Mutter steht vor einer verantwortungsvollen Aufgabe. Das Kind vor einer ungewissen Zukunft. Alleingelassen schaffen sie das nicht. Sie brauchen Mutmacher und Zupacker. Dann werden aus Zukunftsängsten Hoffnungen und vielleicht zaubert das ein Lachen in das Gesicht der jungen Mutter, das sich dann widerspiegelt in ihrem Baby. Eine Geschichte mit durchaus offenem Ende …
In St. Luke's und auch jenseits von Afrika.

Look at these two, mother and child – eyes meet. No typical photo of happiness we are used to. No shining smile of the mother and an unassertive look of that little human being. They almost seem to be strangers. Nobody seems to know what to do.
This young mother carries lots of responsibility not knowing whether or not she can make it. The child's future is an uncertain one. They won't make it when left alone. They need support and helping hands. Then hope will be created and maybe a smile will show on that young mother's face which will be reflected in her baby's face.
A story with an open end … in St Luke's and east of Africa as well.

Mai
Nkwenkwezi

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

1. Mai = Maifeiertag, 9. Mai = Christi Himmelfahrt, 12. Mai = Muttertag, 19. Mai = Pfingstsonntag, 20. Mai = Pfingstmontag, 30. Mai = Fronleichnam

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Sie wollen hoch hinaus, die jungen Menschen, nicht nur in Simbabwe. Gemeinsam sind sie auf einen Baum geklettert, vielleicht um dem manchmal tristen Alltag zu entkommen. Weg aus der Welt der Erwachsenen, wo allzu oft kein Platz für Träume ist, wo nur die blanke Realität zu zählen scheint. Hier oben unter einem grünen Blätterdach, da lässt es sich gut träumen.
Ich denke: Ein Land, in dem Kinder nicht mehr auf Bäume klettern, um zu träumen, ist ein armes Land. Alle Kinder dieser Erde träumen von einer Zukunft, in der das Lachen nicht nur im Keller oder in den Baumwipfeln möglich ist, sondern jeden Tag und immer wieder mitten im Leben. Damit sie das schon heute einüben können, deshalb müssen sie manchmal auf Bäume steigen, um der Welt der Erwachsenen zu entfliehen. Baumkletterer sind keine Traumtänzer, sondern Zukunftsgestalter. Löscht ihre Träume nicht aus. Vielleicht lohnt es sich ja auch für Erwachsene auf einen Baum zu klettern; zumindest hin und wieder.

These young people want to get to the top. Not only in Zimbabwe. They climb that tree together maybe to flee from their everyday life. From the adult world with its hard reality and its lack of dreams. Up here in that green tree top dreams come to life. A country in which kids don’t climb trees anymore is a poor one. All children dream of a future with smile and laughter not only in tree tops but everywhere throughout the day. They must climb trees today and flee the real world of the grown-ups to get ready for a happier world. They are no dreamers but designers for a better future. Don’t stop them, start climbing trees yourselves - at least from time to time.

Juni
Nhlangula

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

21. Juni = Sommeranfang

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Der Elefant, die Blinden und die Wahrheit

In einem fernen Land stritten einst gelehrte Männer darüber, was die Wahrheit sei. Fast wären sie übereinander hergefallen. Und weil sie sich nicht einigen konnten, gingen sie zu ihrem König. Der erkannte sofort, wie er den weisen Männern helfen konnte. Er stellte einen Elefanten in die Mitte und fragte, was das sei. Ein Elefant natürlich, das weiß doch jeder. Wirklich?, fragte der König und ließ fünf Blinde holen, die noch nie einen Elefanten gesehen hatten. Sie sollten sagen, was ein Elefant ist. Der erste bekam den Rüssel zu fassen und meinte: Ein Elefant ist ein langes bewegliches Rohr. Der zweite ergriff ein Ohr und sagte: Nein, ein Elefant ist flach wie ein Fächer. Der dritte Blinde hielt den Schwanz in der Hand und ihm war klar: Ein Elefant ist wie ein Pinsel mit vielen Haaren. Dem widersprach der vierte. Er betastete den Stoßzahn und erklärte: Ein Elefant ist glatt und spitz wie ein Speer. Der fünfte schließlich umarmte ein Bein des grauen Riesen und ihm war klar: Ein Elefant ist wie eine Säule. Da begriffen die weisen Männer und gingen schweigend davon.

(einer Wanderlegende nachempfunden)

Wer auf der Suche nach der Wahrheit ist, darf sich nicht benehmen wie ein Elefant im Porzellanladen, sondern muss respektvoll, bescheiden und mit anderen danach suchen.

The elephant, the blind and the truth

In a country far away wise men argued about what truth is. As they couldn't reach a consensus they went to their king.
He knew how to help his wise men. He showed them an elephant and asked them what it was. "An elephant, of course. Everybody knows that." "Really?" asked the king and he called for five blind men who had never seen an elephant before and asked them to tell what this animal was like.
The first touched the trunk and said: "An elephant is a long moving pipe." The second touched one ear and said: "No, an elephant is flat like a fan." The third grabbed the tail and was convinced that an elephant was "like a brush". The fourth didn't agree. He touched a tusk and explained: "An elephant is smooth and pointed as a spear." The fifth got hold of a leg and realized that an elephant "was like a pillar." So the wise men got the king's message and went away without a word.

Don't be at each other's throat to find the truth – be respectful and modest and let others join you when trying to find it.

Juli
Ntulikazi

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

So geht Schulpause auf afrikanisch. Dem Lernstress und dem Trubel entfliehen und sich einfach unter einen Baum setzen; etwas abseits von den anderen zur Ruhe kommen und auch den Lehrer einen guten Mann sein lassen. Gar nicht viel anders als bei uns. Längst wissen wir: Bildung ist der Schlüssel gegen Armut und für eine bessere Zukunft. Und auch deshalb investiert das Afrika-Projekt in Schulen und damit in die Zukunft der Kinder. Simbabwe gehört unter den afrikanischen Ländern zu denen mit der höchsten Alphabetisierungsrate. Über 90 % der Kinder können lesen und schreiben. Viele besuchen weiterführende Schulen, wenn ihnen das finanziell möglich ist. Kurz: Die Jugend von Zimbabwe ist gut gerüstet für eine Zukunft in einem Land mit vielen Möglichkeiten. Man sollte diesen jungen Menschen die Chance geben, dies auch tun zu können. Dazu brauchen sie Hilfe zur Selbsthilfe und … natürlich auch eine kleine Pause im Schatten eines Baumes.

Recess in Africa. Get away from all the stress and sit down under a tree. Relax and chill out without classmates and teachers. It's the same everywhere in the world. We all know education is the key against poverty and for a better future. That's why AP invests into schools and thereby into the future of those children. Zimbabwe is lucky. More than 90% of its kids can read and write. Many go to college whenever they can afford it. In short: Zimbabwe's youth is well-prepared for a future in a land with numerous possibilities. Give the young the chance to do the same. They need help to help themselves and – of course – a short break in the shadow of a tree.

August
Ncwabakazi

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

15. August = Mariä Himmelfahrt

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Es ist ein Stück Afrika auf vier Beinen: Das Nashorn – Rhinozeros. Ein echter Koloss. Fast vier Meter lang und bis zu 3,5 t schwer. Schon die ältesten Höhlenmalereien steinzeitlicher Jäger erzählen von der Faszination, die das Nashorn auf die Menschen ausgeübt hat. Aber echte Freunde sind der Mensch und das Nashorn nie geworden. Woran es liegt, das hat einmal ein Dromedar einem Nashorn erklärt. „Schau", sagte das Dromedar, „wir tragen für die Menschen ungeheure Lasten, überwinden Wüsten und tragen die Menschen überall hin; wenn es sein muss, sogar in den Krieg. Das Nashorn, das auch gern ein Freund des Menschen geworden wäre, meinte: „Aber all das könnten wir auch. Wir Nashörner sind stark. Schau mich nur mal an." Das Dromedar erwiderte: „Ja, du hast recht. All das könntest du auch. Aber eines kannst du nicht: Deine Knie vor dem Menschen beugen. Und genau das will der Mensch, bevor er ein Tier zu seinem Freund macht." Da drehte sich das Nashorn um und lief hinaus in die Steppe. Denn als echter Afrikaner will er Freundschaft nur auf Augenhöhe.

(Angelehnt an J. P. Claris de Florian)

A part of Africa on four legs: the rhinoceros. A true colossus – almost four meters long , up to 3.5 tons of weight.
Stone age hunters tell about these fascinating animals in their cave art. But man and rhinoceros have never become real friends. A camel once told a rhinoceros the reason for that.
"Look, we carry heavy stocks for the humans, we cross deserts and take them everywhere, even to battlefields."
The rhinoceros that always wanted to be man's friend as well said: "We can do all this as good as you. Just look at me how strong I am."
The camel answered: "You're right. You can do a lot. But you can't kneel down to man. And that is what he wants you to do before he sees you as a friend. "
The rhinoceros turned round and ran back into the savanna because – as a true African he wants to be on a par with a partner.

September
Mpandula

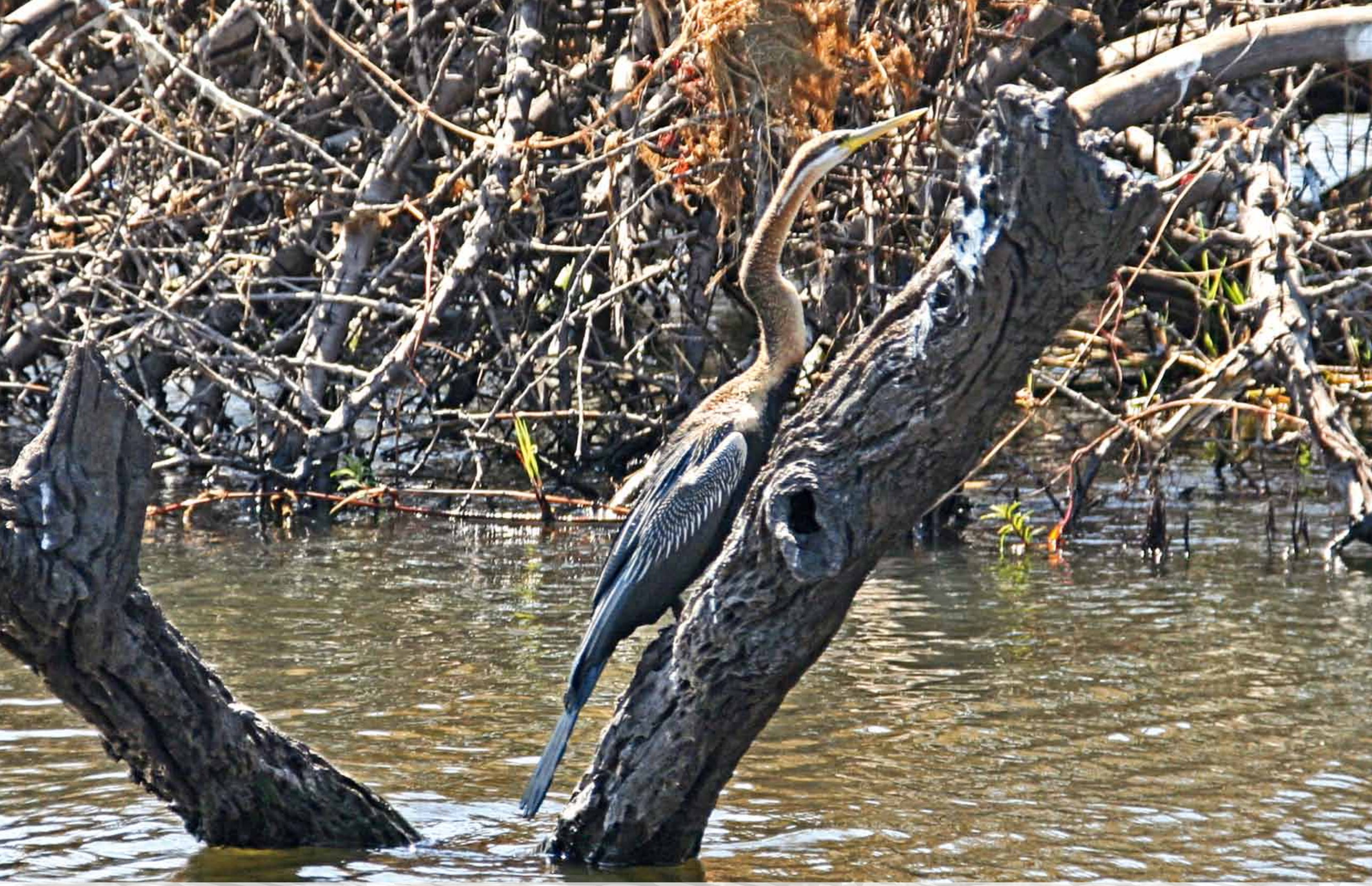
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

22. September = Herbstanfang

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Es gibt Situationen, da braucht es keine Worte. Da sagt ein Blick, ein echter Augen-Blick, viel mehr. Sprache kann oft nicht ausdrücken, was einen echten Augen-Blick ausmacht. Augen-Blicke sind manchmal ausgesprochen unaussprechlich. Und dennoch: In so manchem Augen-Blick wird oft eine ganze Geschichte erzählt. Ja, mehr noch, in einem echten Augen-Blick wird der Augenblick zeitlos.
Da spielt Zeit keine Rolle mehr. Da werden Vergangenheit, Gegenwart und sogar Zukunft in einem Augenblick verschmolzen. Manche sagen: Da weht ein Hauch von Ewigkeit in einem echten Augen-Blick. Wer solch einen Augen-Blick nicht verpasst, der hört auf einmal Dinge, die es wert sind, gesagt zu werden. Zum Beispiel: „Gut, dass du da bist!“ oder: „Was wär‘ die Welt ohne dich?“ oder einfach nur: „Danke!“.

In some situations it does not need a word, a short glance from face to face will express much more. Words can’t say what makes such a moment.
In some look stories are told. Even more, time does not count anymore. Past present and future melt into one moment. Some say that a “whiff of eternity” lies in such a look. You understand what is meant: “good to have you”, “what would this world be without you” or simply “thank you”.



Oktober
Mfumfu

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

3. Oktober = Tag der Deutschen Einheit, 27. Oktober = Ende Sommerzeit, 31. Oktober = Reformationstag

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Traurig saß der Schlangenhalsvogel am Rande des Sumpfes. Schon wieder hatte die Schlange all seine Kinder gefressen. Niemand wusste Rat wie man dieses Elend in Zukunft beseitigen könnte. Plötzlich tauchte aus dem Wasser ein seltsames Wesen auf. Als es von der Not des Vogels hörte, sagte es: „Du musst dir den Mungo zum Freund machen." Der Schlangenhalsvogel kannte den Mungo noch nicht, denn der ist ein Fremder in Afrika. Weil er aber so verzweifelt war, folgte er dem Rat des Wasserwesens und ging zum Haus des Mungos. Still und heimlich legte er eine Spur aus Fischstücken vom Haus des Mungos bis zur Höhle der Schlange. So kam der Mungo bis vor das Schlangenloch, kroch hinein und fraß die Schlange samt ihrer Brut. Im nächsten Frühjahr schlüpften kleine Schlangenhalsvögel aus den Eiern und blickten hoffnungsvoll in die Zukunft.

(frei erzählt nach einer indischen Fabel)

A mournful darter sat at the edge of a swamp. Again a snake had eaten all his children. Nobody knew what to do except a strange creature that appeared out of the water. "You need a mongoose as your friend". The darter did not know any mongoose as the mongoose is an alien in Africa. Nevertheless he followed the advice and went to the mongoose's house. Very quietly he laid down pieces of fish from the mongoose's to the snake's house. The mongoose followed the track, got into the snake's hiding place and ate the snake and its entire offspring. Next springtime little darters hatched and a promising future was theirs.

November
Lwezi

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

1. November = Allerheiligen, 17. November = Volkstrauertag, 20. November = Buß- und Bettag, 24. November = Totensonntag

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

„Man muss einander auf Augenhöhe begegnen." Dieser Satz ist zu einem geflügelten Wort auf vielen Ebenen geworden.
In allen gesellschaftlichen Bereichen: Immer auf Augenhöhe. In der Politik, in der Wirtschaft, unter Freunden, sogar in der Kirche … überall auf Augenhöhe.
Das meint wohl: Wo echte Kommunikation und Begegnung stattfinden soll, da muss dies auf partnerschaftlicher Ebene geschehen.
Da darf es kein „Von-oben-herab" und auch kein demütiges „Von-unten-herauf" geben. Die Partner in der sogenannten Entwicklungshilfe haben dies längst begriffen. Dafür steht dieses Bild. Der junge AP-Runner (ja, die gibt es auch in Afrika!) begegnet dem Helfer … auf Augenhöhe. Der Helfer selbst bleibt im Hintergrund.
Er fährt mit dem Auto, verlangsamt das Tempo; grüßt, fragt und so kommen sie gemeinsam voran. Kein Oben oder Unten.
Der Lohn für diese Einsicht: nachhaltiger Erfolg und … ein Lächeln … auf Augenhöhe.

"You have to be on par with somebody". This phrase is true in many ways. To be on par with others in political life, in business life, with friends, even in church … to be on par with others.
What does that mean? It means that true communication and true encounter can only happen when based on partnership.
Don't talk down to somebody but don't be submissive either. Partners in foreign aid have realized this for a long time.
That's what this photo stands for: that young AP-runner (yes, you even find them in Africa!) meets his helping hand – at eye level.
The helper stays in the background, stays in the car, slows down and offers his help. A win-win-situation for both – at eye level.
Their reward: lasting success and a smile – at eye level.

Dezember
Mpalakazi

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

21. Dezember = Winteranfang, 25. Dezember = 1. Weihnachtstag, 26. Dezember = 2. Weihnachtstag

Förderverein Afrikaprojekt
Dr. Schales e.V.

Es ist Advent für diese Frauen. Advent, das heißt Ankunft und Erwartung. Von weit her sind sie gekommen, weil sie ein Kind erwarten, das in wenigen Tagen kommen wird. Nicht irgendein Kind. Nein, IHR Kind. Tausendfach geschieht es Tag für Tag irgendwo auf der Erde und doch ist es jedes Mal ganz besonders und einmalig. Zum Glück haben diese Frauen einen Platz gefunden, eine Herberge, wo sie nicht abgewiesen werden. Einen Ort, an dem ihr Kind zur Welt kommen kann: St. Luke's. Benannt ist dieser Ort nach dem Schreiber des Lukasevangeliums.
In seiner Weihnachtsgeschichte erzählt er von Bethlehem, der Krippe und von dem Menschenkind Jesus und seinen Eltern, Maria und Joseph, die an den Rand gedrängt wurden, „weil in der Herberge kein Platz für sie war." St. Luke's ist eine Herberge für Frauen in Erwartung … und für Menschenkinder, die nicht in einer Krippe liegen müssen.

It's advent season for these women. Advent, that means arrival and expectation. They have come from far away because they are expecting a baby – their own baby! Although this happens day after day a thousand times all over the world it is always something unique and special.
Thank god these women have found a place to stay, a hostel that does not refuse them to stay. A place where they can give birth to their children: St. Luke's, named after the writer of the Gospel of Luke.
In his Christmas tale he tells about Bethlehem, the crib, about Jesus and his parents Mary and Joseph who were denied a room for the night.
St Luke's is a hostel for expecting women … and for children who needn't lie in a crib.

Nicht alles ist gut, nicht alles ist schlecht in Simbabwe. Simbabwe ist eine furchtbare Schönheit.

Als ich mich entschloss als Arzt am St. Luke's Hospital zu helfen wurde ich gewarnt: St. Luke's ist ein zutiefst hoffnungsloser Ort. Als ich im Mai 2011 eintraf war ich schockiert. Nun nach 12 Jahren weiß ich, dass das nicht nur speziell auf St. Luke's zutrifft, das gesamte Land leidet. Hier im Matabeleland Nord ist die Situation im Gesundheitssystem, Bildungssystem und im öffentlichen Dienst schlechter als in den meisten anderen Provinzen. Die Kluft zwischen Reichen und Armen ist riesig. Die gegenwärtige Krise entstammt der Kolonialzeit. Zuviel Gift, eigenes und von außerhalb haben das wundervolle Land und die liebenswerten Menschen infiltriert.

Meine Arbeit als Arzt wurde nicht nur von den Kranken und den Armen in St. Luke's honoriert, sie wurde auch von meinen Kindern und vielen Freunden in Deutschland unterstützt.

Das abgeschieden gelegene Hospital wurde für einheimische Ärzte attraktiv. St. Luke's wurde 1950 gegründet und ab 2008 leitete erstmals ein Facharzt aus Bulawayo St. Luke's für 3 Jahre als ärztlicher Direktor. Ihm folgten drei junge einheimische Ärzte.

Da es in Matabeleland Nord kein Provinzkrankenhaus gibt, fungiert St. Luke's als solches. Patienten werden aus einer Entfernung von 300 km weit überwiesen. In der viel beschäftigten Geburtsstation werden 3000 Kinder im Jahr geboren.

In den vergangenen zwölf Jahren habe ich sowohl zwangsläufig, als auch freiwillig viel gelernt: zwangsläufig und altersbedingt bin ich vom Macher zum Berater geworden und habe gelernt mehr mit dem Herzen zu sehen. Freiwillig, aber auch durch Fehler und Niederlagen, am meisten aber durch die Gnade Gottes, habe ich eingesehen, dass die geduldige Arbeit an der Seite der Armen, der Kranken, der Entrechteten und Unterdrückten auf Dauer mehr bewirkt als materielle Mittel von außen. Das betrifft alle Bereiche, nicht nur das Gesundheitssystem oder das Bildungssystem. Die Ungerechtigkeit zwischen Arm und Reich und damit die Handlungsunfähigkeit der Armen und Unterdrückten muss dauerhaft bekämpft und durch mehr Menschlichkeit ersetzt werden. Erst dadurch kann die Befreiung aus eigener Kraft gelingen.

Soviel ich weiß, ist die Situation in St. Luke's, dass Regierung und Kirche so eng unter einem Dach zusammen arbeiten, einzigartig. Die wirtschaftliche Situation im Land erlaubt weder der Regierung noch der Kirche solch ein ausgelastetes Krankenhaus alleine zu führen. Dies ist die Gelegenheit und die Herausforderung als Team zusammen zu arbeiten zugunsten der Kranken und Armen!

Ich habe mich in diese furchtbare Schönheit verliebt und ich sehe eine gute Chance für die Zukunft.

Hans Schales

Not all is good, not all is bad in Zimbabwe. Zimbabwe is a terrible beauty.

When I decided to help out as medical doctor in a mission hospital in Zimbabwe, I was warned: St. Luke's is a deep rotten place. I was shocked when I arrived in May 2001. Now after 12 years I have learned that it is not specific for St. Luke's, it is the whole country which is suffering. Here in Matabeleland North the situation in health system, educational sector and public services is worse than in most other provinces. There is a huge gap between the rich and the poor. The present crisis has it roots deep in colonial society. Too much poison, homemade and from outside, have infiltrated the wonderful country and the lovable people.

My work as a doctor was honoured not only by the sick and poor people in Zimbabwe, it was also supported by my children and many friends in Germany.

The remote hospital became attractive for local doctors. St. Luke's was founded in 1950 and in 2008 for the first time, a consultant coming from Bulawayo was leading St. Luke's as superintendent for three years, followed now by three young local doctors.

As there is no provincial hospital in Matabeleland North, St. Luke's is acting as a provincial hospital. Patients are referred from far as 300 km. 3000 babies/year are born in the busy maternity.

During the past twelve years I have learned a lot, unavoidably as well as by choice: unavoidably and due to old age I have turned from man of action into advisor and I learned to look with the heart more often. By choice, but also through mistakes and defeats, and mostly through the grace of god I understood that through the patient work alongside the poor, the sick, the ones without rights and the underdogs one can achieve more on the long run as through material means from the outside. This concerns all areas, not only the health care system or the educational system. The injustice between poor and rich and the involved incapacitation of the poor and underdogs must be combated permanently and must be replaced with more humanity. Only then self relief can succeed.

As far as I know, there is the unique situation in St. Luke's, where government and church are working so close under one roof. The economic situation in the country doesn't allow neither the government, nor the church to run such a busy hospital alone. This is the chance and challenge to work as the team together for the benefit of the sick and poor people!

I fell in love with this terrible beauty and I see a good chance for the future.

Hans Schales

Siyabonga
Danke!